

Amts- und Intelligenz-Blatt für die Oberamts-Bezirke Gmünd und Welzheim.

Donnerstag,

Nro. 115

2. Oktober 1862.

Ämtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

G m ü n d.

Diebstahls-Anzeige.

Am Dienstag den 23. d. M. zwischen 5 und 9 1/2 Uhr morgens wurden dem Bauern Johannes Bäuchle in Zimmern auf ausgezeichnete Weise 46—48 fl. aus seinem Wohnhause gestohlen.

Das entwendete Geld bestand in verschiedener Münze, worunter Fünf-Franken, 1 fl. 10 fr. Stücke und ein 35 fr. Stück.

Dieser Diebstahl wird zu den bekannten Zwecken hiemit veröffentlicht.

Den 28. Sept. 1862.

K. Oberamts-Gericht.
Römer.

G m ü n d.

Nachtrag zu einer Diebstahls-Anzeige.

Unter Bezugnahme auf die öffentliche Bekanntmachung vom 28. d. M. wird noch weiter veröffentlicht, daß dem Johannes Bäuchle von Zimmern außer dem dort bezeichneten Gelde auch noch weitere 30 Einguldenstücke gestohlen worden sind.

Den 30. Sept. 1862.

K. Oberamtsgericht.
Römer.

G m ü n d.

Diebstahls-Anzeige.

Der am südlichen Hauptportale der hiesigen Stadtpfarrkirche befindliche Opferstock wurde wahrscheinlich in der Nacht vom 28. auf den 29. d. M. erbrochen und seines Inhalts beraubt.

Dies wird zu den bekannten Zwecken veröffentlicht.

Den 30. Sept. 1862.

K. Oberamts-Gericht.
Bilman, G.-Aff.

G m ü n d.

Diebstahls-Anzeige.

In der Nacht vom 28. auf den 29. d. M. wurde auf dem St. Salvatorberge hier an der Station „Geißelung“ die Thüre aufgezwängt, an der Station „Kerker Christi“ die eiserne Thüre

wahrscheinlich mittelst falscher Schlüssel geöffnet, in beiden Kapellen die Opferstöcke erbrochen und ihres Inhalts beraubt.

In der Nähe der Station „Kerker“ wurden außer Theilen der zerrissenen Schlösser eine lange dicke hölzerne Stange, wahrscheinlich zu einem Durchlaß an den Eisenbahnranken gehörig, und das abgebrochene Stück einer Pfugsecht aufgefunden.

Dies wird zu den bekannten Zwecken veröffentlicht.

Den 30. Sept. 1862.

K. Oberamtsgericht.
Bilman, G.-Aff.

c1] Stadt Gmünd.

Gläubiger-Aufruf.

In der Nachlaß-Sache nachstehender Personen werden die etwaigen Gläubiger aufgefördert, binnen

10 Tagen

ihre Ansprüche bei Gefahr der Nichtberücksichtigung hieher anzumelden.

Den 29. Sept. 1862.

K. Gerichts-Notariat.
Aff. Bausch.

Die Personen sind:

Jos. Fritsch, Wäschers Wtm.
Dom. Herzer, Goldarbeiter.

G m ü n d.

Brod-Taxe.

für die nächsten 8 Tage:
6 Pf. Kernbrod kosten 24 fr.
6 Pf. schwarzes do. 22 fr.
1 Kreuzerwecken hat zu wägen 5 Loth 3 Quent.
Durchschnittspreis von 1 Sri. Kernen 2 fl. 6 fr.

Am 1. Okt. 1862.

Stadtschultheißenamt.
Kohn.

c1] Göggingen,
Oberamts Gmünd.

Nach einem Beschluß der bürgerlichen Collegien der Theilgemeinde Horn soll die Straßenstrecke vom Dris-Etter nach Schechingen mit 254 Rth. Länge gut hergestellt werden. Es werden deshalb die Planir-Arbeiten und das Zerklern der Steine am

Montag den 6. Okt.

Nachmittags 1 Uhr

in Horn auf dem Rathhause im öffentlichen Absteig verankert, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Am 29. Sept. 1862.

Schultheißenamt.
Viehlaier.

Vermischte Anzeigen.

G m ü n d.

Dankagung.



Für die vielen Beweise von Liebe und Theilnahme, welche während der Krankheit meiner leider zu früh dahingeshiedenen Gattin zu Theil wurde, sowie für die ehrenvolle Leichenbegleitung

sage ich auf diesem Wege meinen verbindlichsten Dank.

Der tieftrauernde Gatte:
Ferd. Dettinger, jung,
nebst 5 Kindern.

G m ü n d.

Gesellenverein.

Folgenden Sonntag den 5. Oktober findet bei günstigem Wetter eine Exkursion nach Göggingen statt, wozu auch die Ehrenmitglieder höflichst eingeladen werden. Abgang vom Lokal aus präcis 12 1/2 Uhr.

Der Vorstand.

G m ü n d.

Abchied.

Allen den lieben Freunden in hiesiger Stadt und auf dem Lande, von denen ich vor meinem Abgang nach Friedrichshafen nicht persönlich Abschied nehmen konnte, sage ich auf diesem Wege Gruß und Lebewohl.

Lorenz Strobel,
Bitar.

c2]

G m ü n d.

Sehr schönes gutes

Göpp. Kunstmehl.

Rippstaub,

Buchwaikengries, gebrochenes Obst,

auch ist bei mir jeden Morgen 6 Uhr sehr gute

M i l c h

zu haben.

L. Deschler
auf der Badmauer.

G m ü n d.

Am

Dienstag den 7. Oktober d. J. Vormittags 9 Uhr findet im Gasthaus zum Hahnen dahier eine Fahrniß-Versteigerung statt, wobei namentlich vorkommen:

2 Pferde, 1 zwei Jahr altes Hengstfohlen, 1. Charabanc, ein Schlitten, Wagen, Fuhr- und Reitgeschirr.

Den 1. Oktober 1862.

G m ü n d.

Dehndgras-Verkauf.

Ich verpachte die Waide auf meinem Gut auf der Krähe von Michaeli bis Martini, Liebhaber wollen sich täglich an mich wenden.

Kaufmann Romeri's
Wittwe.

G m ü n d.

Das Nachdehndgras von 1 1/2 Morgen verkauft

Schabel
auf dem Meer.

G m ü n d.

Verkauf.

Aus Auftrag habe ich 6 noch ganz schöne Rode zu verkaufen, 4 Luchröde, 2 Winterrode und einen Burnus.

Seiß,
Schneidermeister.

G m ü n d.
Zu verkaufen.
 Einen doppelten Schweinstall und eine große Leiter hat zu verkaufen. Wer? sagt die Redaktion.

Güter an, und die übrigen Güter sind nicht weit davon entfernt. Die Gärten wurden seit 16 Jahren im besten Zustande erhalten und sind ihres Bodens und ihrer guten Lage wegen sehr ergiebig. Kaufslustige können jeden Tag einen Kauf abschließen mit Christian Waldenmaier, Wittmer.

Breitenfürst.
Geld auszuleihen.
 Es liegen gegen gesicherte Sicherheit auf einem oder mehreren Posten 1600 fl. zum Ausleihen bereit bei Gottlieb Weller, Pfleger.

G m ü n d.
 Für ein hiefiges Goldwaaren-geschäft wird ein Laufbursche von 16 bis 18 Jahren gegen guten Lohn gesucht. Wo? sagt die Redaktion.

c)] Zimmern.
 Der Unterzeichnete verkauft aus freier Hand sein Anwesen dahier, bestehend aus 1 Wohnhaus, einer einzeln stehenden Scheuer, 7 Morgen Acker, 5 Morgen Gärten und Wiesen und 2 Morgen Laubwald im besten Gewächs, zusammen 14 Morgen.

G m ü n d.
Zu vermieten.
 In der Nähe des Marktes sind auf den 1. November einige möblirte Zimmer zu vermieten. Von wem? sagt die Redaktion.

i)] G m ü n d.
Empfehlung.
 Für die bevorstehende Winteraison empfehle ich mein wohl assortirtes Lager meiner selbst fabrizirten Tuche und Buksfins in schöner großer Auswahl. Es ist besonders zu bemerken, daß alles nur von reiner, guter Wolle fabrizirt wird und ich jeden meiner Abnehmer mit guter Waare bedienen kann. Daneben halte ich fortwährend ein Lager der feinsten, modernsten Niederländer Rock- und Hosentoffe, sowie verschiedener karrirter Flanelle zu Kleidern und Unterröcken, weißen Moulton, Gesundheitsflanel und Kassenet zu den billigsten Preisen.
 Den 1. Oktober 1862.

Wiesen, Ländel und Gärten mit den schönsten tragbaren Obstbäumen, sowie 3 Morgen Acker sind bei dem Wohnhause gelegen; ebenso grenzt der Wald an diese

G m ü n d.
Zu verpachten.
 Eine unter dem Buch liegende Wiese wird verpachtet. Von wem? sagt die Redaktion.

A. Jansen.

Feuerversicherungsanstalt.

Die preussische Nationalversicherungsgesellschaft in Stettin übernimmt zu möglichst billig gestellten, festen Prämien ohne Nachzahlungsverbindlichkeit Versicherungen auf fast alle verbrennbaren Gegenstände und leistet vollen Ersatz für alle Schäden, welche durch Brand oder Blitzschlag hervorgerufen werden, sowie auch für diejenigen Verluste, welche bei einem Brande durch Beschädigen beim Ausräumen, oder durch Entwenden entstehen.

Ihr Grundkapital beträgt

fünf Millionen 250,000 Gulden.

Ende des Jahres 1861 betragen die Gesamttreserven	fl.	917,158
" " " " " laufende Versicherungen	"	2,046,874.
Für Schäden waren in diesem Jahr bezahlt worden	"	771,753,040.
Zum Abschluß von Versicherungen laden ein, und zu jeder weiteren Auskunft ist mit Vergnügen bereit.	"	726,702.

Die Bezirksagenten:
Jos. Müleisen, Kaufmann in Gmünd.
Ch. Lipp, Lehrer in Mögglingen.
J. M. Egelhaaf, Kaufmann in Heubach.

Einladung zum Abonnement.

Mit dem 1. Oktober beginnt ein neues Quartal auf den

Boten vom Remsthale

und werden die resp. neuereintretenden Leser gebeten, ihre Bestellungen darauf in Bälde abgeben zu wollen. Preis vierteljährig 24 kr., durch die Post bezogen in den Oberämtern Gmünd und Welzheim 30 kr.

Bekanntmachungen aller Art (die 4spaltige Zeile 1½ kr.) werden ihren Zweck um so weniger verfehlen, da der Remsthalsbote nicht nur in den Oberämtern Gmünd u. Welzheim, sondern auch in den angrenzenden Oberämtern, als: Aalen, Gaildorf, Schorndorf, Göppingen und Geislingen häufig gelesen wird.

Die Redaktion.

Städtisches.

Stats-Ergebnisse der hiesigen Stadt- und Stiftungs-Verwaltungen pro 1. Juli 1862-63.

(Fortsetzung.)

III. Nach dem Stadtpflege-Stat würde betragen:

a) **Einnahmen:** Ertrag der Gebäude 500 fl., Grundstücke 600 fl., Allmanden 78 fl., Obst- und Weidenpflanzungen 250 fl., Wal-

dungen 16,032 fl., Forststrafen 50 fl., aus Mobilien 50 fl., aus Naturalien und Materialien 1656 fl., Zinse aus Aktiv-Posten 5,300 fl., Grundzins 7 fl., Winterschafwaiderecht 30 fl., Jagd 150 fl., Bürgersteuer 1975 fl., Besitzsteuer 175 fl., Wohnsteuer 850 fl., Corporationssteuer 800 fl., Bürger-Annahmen 1500 fl., Eintrittsgelder fremder Weisigerfrauen 60 fl., Schulgeld von den evangel. Volksschülern 200 fl., Realschulgeld 200 fl., Staatsbeitrag zur Realschule 540 fl., Fortbildungs-

schulgeld 300 fl., Beitrag zur Fortbildungsschule vom Staat 585 fl., von der Kott-Forster'schen Stiftung 150 fl., Mehger-Freibank 4 fl., Brunnenzins 9 fl., Pflastergelder 926 fl., Weggelds-Entschädigungen vom Staat 94 fl., Bachschäufel-Beitrag 1 fl., Beiträge zu Feuerlösch-Geräthen 133 fl., Impfsgebühren 30 fl., Eiskeller 30 fl., Strafen 275 fl., Waagpacht 174 fl., Fruchtshranne 250 fl., Marktgefälle 541 fl., Summe 34,505 fl.

(b) Ausgaben: Zur Grundstock-Ergänzung 500 fl., Bauerwalter 385 fl., Hochbaukosten 1501 fl., Gebäudebrandversicherung 45 fl., Güter- und Allmandbaukosten 290 fl., Obst- und Weidenpflanzungen und städtische Anlagen 200 fl., Waldungen 4,980 fl., Steuern aus dem Grund-Eigenthum 1200 fl., Sporel, Verkaufs- und Kaufkosten und Gefälle 105 fl., auf Mobilien 150 fl., auf Naturalien und Materialien 1970 fl., auf Activ-Posten 339 fl., auf Lehnten 80 fl., Jagd 10 fl., Zins aus Passiv-Posten 240 fl., Abgang und Nachlaß 400 fl., Besoldungen 3724 fl., Pensionen 625 fl., Diäten 100 fl., Rathhausheizung, Beleuchtung und Reinigung 882 fl., Rechnungs- und Schreibereigeschäft 225 fl., Abhör- und Rugggerichtskosten 50 fl., Bücher-, Druckschriften- und Buchbinderkosten 250 fl., Postporto, Ausrufer-, Tag- und Botenlöhne 75 fl., Proseßkosten 50 fl., Gerichtsnotariatskanzlei 48 fl., Gottesdienst 20 fl., Evangel. Volksschule 916 fl., Realschule 2350 fl., Fortbildungsschule 2050 fl., Turn-Anstalt 35 fl., Almosen 75 fl., Brodschau 75 fl., Mehger-Freibank 5 fl., Fleischschau 200 fl., Brunnen- und Wasserleitungen 899 fl., Wegrechte 100 fl., Grabenreinigung an Staatsstraßen 50 fl., Lieferung von Straßenmaterial 1200 fl., Pflasterungen in der Stadt 1500 fl., Stein-schlagen 500 fl., gemeine Tagelöhne 3100 fl., gemeine Fuhr-löhne 2000 fl., Erwerbungen und Straßeneubauten 500 fl., Ortstafeln, Wegezeiger u. c. 30 fl., Brücken-, Steege- und Uferbau 3155 fl., Feuer-Canäle und Dohlen 486 fl., Thurm-wächter 500 fl., Gebäude-Einschätzung 125 fl., Feuerchau 150 fl., Spritzenmannschaft 100 fl., Feuerlöschgeräthe 100 fl., Feuerwehr 125 fl., Brandfälle 300 fl., Aerzte 70 fl., Hebammen 15 fl., Begräbnisplätze 100 fl., Epidemien und Epizootien 50 fl., Impfskosten 80 fl., Eiskeller 90 fl., Leichenschau 10 fl., Badplätze 50 fl., Polizei-Offizianten 2300 fl., Nachtwächter 500 fl., Patrouillen und Nachtwachen 20 fl., außerordentliche Polizeikosten 50 fl., Arrestkosten 85 fl., Güterbuchkosten 100 fl., Unterpfandswesen 125 fl., Executions-Commissär 200 fl., Stadt-beleuchtung 1925 fl., Landwirtschaft und Viehzucht 10 fl., Steinsag 150 fl., Feldschützen 350 fl., Warnungstafeln 10 fl., Flurkarten und Primär-Cataster 25 fl., Gränzvereinigung 2 fl., Eich- und Psecht-Anstalten 20 fl., Stadtwaagen 20 fl., Fruchtshranne 200 fl., Marktkosten 70 fl., Brodschau 35 fl., Gold- und Silbercontrole 150 fl., Ziegelschau 30 fl., Kunst-Ausstellung 400 fl., Festlichkeiten und Berehrungen 310 fl., Außerordentliches 100 fl. Summe 46,722 fl.

Hienach ergab sich ein Defizit von . . . 12,217 fl.

An den Stats-Ausgabe-Positionen wurden aber gestrichen, bezw. auf das nächste Jahr verschoben:

Dreschtemmen in der Pfarrscheuer zu Bargau 52 fl., Mauer beim Josephsbach am Waldstetter Thor 360 fl., Brüstungs-mauer 60 fl., Turnplatz-Einfassung 236 fl. und es reducirt sich somit das Defizit der Stadtspflege auf . . . 11,509 fl.

Hiezu kommt das Defizit der Kirchen- und Schulpflege mit 7,675 fl. und das der Spitalpflege mit . . . 2,370 fl.

Gesammtbedarf . . . 21,554 fl.

Zur Deckung desselben wurde von den bürgerlichen Collegien beschlossen: pro 1. Juli 1862—63 einen Stadtschaden von 18000 fl. (gegen 15,000 fl. im vorigen Jahr) umzulegen, 2554 fl. dem Restvermögen der Stadtspflege zu entnehmen und 1000 fl. wenn möglich, an dem vorgeesehenen Auswand auf „Gemeine Tag- und Fuhr-löhne“ zu ersparen, andernfalls aber die Restverwaltung auch um diesen Betrag in Anspruch zu nehmen.

Johannes Linsenmaier, seit 14 Jahren bei Kreuzwirth Waldenmaier in Gmünd, wurde von dem Ausschuss des württembergischen Thierschutzvereins ein Preis von Einem württembergischen Dukaten, nebst einem eingerahmten Ehrenbrief übergeben.

Bei dem landwirthschaftlichen Feste zu Cannstatt erhielt Jos. Seizer von Oberbetrtingen, D.A. Gmünd für einen 5-jährigen Schimmelhengst den 2. Preis, und für Mutterstuten den 8. Nachpreis: Johannes Krüger von Lindenhof, D.A. Gmünd, für eine 8-jährige braune Stute mit einem Stutenfohlen.

Stuttgart, 29. Sept. Als Nachtrag zu dem schönen Feste am Vorabend des K. Geburtstages haben wir noch zu bemerken, daß die Haltung des Publikums eine in jeder Beziehung musterhafte war. Die überraschend schöne Anordnung des Ganzen machte auf alle ohne Unterschied einen so freudig bewegten, festlichen Eindruck, daß auch nicht der geringste Mißton aufkommen konnte. Trotz der ungeheuren Menschenmasse war in dem unermüdlichen Gedränge nirgends ein Wortwechsel, nirgends ein unschönes Wort zu vernehmen: man drängte sich gegenseitig in Friede und Freundschaft, und nirgends wurden Klagen über störende Nachtmurken laut. Alle und jede polizeilichen Vorkehrungen waren absichtlich unterblieben, und es bedurfte deren nirgends, da der eigene Tact jedes Einzelnen sie genügend ersetzte. So kam es, daß nicht der geringste Unfall zu beklagen war.

Obertürkheim. Am 28. ereignete sich hier ein schrecklicher Fall: Fabrikant Krauß, ein lediger Mann von neunund-dreißig Jahren hatte einen Theil seiner Fabrik an einen früheren Arbeiter von ihm, Bollmer aus Rottenburg, 23 Jahre alt, verpachtet. Der Letztere ließ Verbindlichkeiten unbezahlt, worüber Krauß ihm vor etwa acht Tagen, unter Aufkündigung des Pachts ernste Vorstellungen machte. Nach einer mehrtägigen Abwesenheit kehrte Bollmer am 27. nach Obertürkheim zurück. Krauß begab sich Tags darauf in Bollmers Zimmer und sprach vor Zeugen wiederholt mit ihm über die obschwebenden Verhältnisse ohne daß es aber zu einem Wortwechsel gekommen sein soll. Schnell griff Bollmer, auf dem Sopha sitzend, nach einem daneben befindlichen Gewehre, und drückte es gegen den auf einem Stuhle sitzenden Krauß ab und schoß ihm 40 Schrote der stärksten Gattung in den Mund. Der Unglückliche sank besinnungslos zu Boden und endete bald darauf sein Leben. Der Thäter, der sogleich ergriffen wurde, zeigte keine Reue. Krauß war ein biederer, rechtlicher, allseitig geschätzter Mann.

Berlin, 27. Sept. Die ministerielle Sternzeitung meldet die Ernennung des Herrn v. Selchow zum Oberpräsidenten der Provinz Brandenburg. Sein Wahlerlaß vor einigen Monaten gehörte bekanntlich zu denen, die am Meisten Aufsehen erregten, und Herr v. Jagow sah sich genöthigt, ihn wegen ungeschicklicher Androhungen gegen gewisse Gewerbetreibende zu rektifiziren. Es hat sich jedoch, wie es scheint, sehr rasch wieder ausgeglichen.

Wien, 27. Sept. Der Postofficial Kallab wurde heute vom Gerichte wegen Mißbrauchs der Amtsgewalt zu zehnjährigem schwerem Kerker verurtheilt.

Besth, 26. Sept. Heute Vormittag vor 10 Uhr ist das Gerüst bei dem Leopoldstatter Kirchenbau eingestürzt. Bis jetzt (11 Uhr 20 Min.) wurden von den Arbeitern — Slowaken — 6 Tode und ein schwer Verwundeter unter den Trümmern hervorgezogen.

Die Depeschen des Kent. Bur. aus New-York, welche bis zum 16. Sept. gehen, geben noch kein deutliches Bild von den letzten Vorgängen in der Umgegend von Hagerstown in Maryland. Es scheint, daß dort mehrere Tage lang zwischen den Unionisten und Rebellen Kämpfe stattfanden, die günstig für die Unionisten ausfielen, und in Folge deren die Rebellen wenigstens theilweise zum Rückzug über den Potomac genöthigt wurden. McClellans Hauptquartier war zu Middletown (zwischen Frederick und Hagerstown). In einem offiziellen Bericht vom 14. sagt er, die Bundesgenerale Hooker und Reno bemächtigten sich der Höhen, welche den Weg nach Hagerstown beherrschten. Nach einem blutigen Kampf griff die Kolonne Franklins den linken Flügel der Rebellen an, und der Kampf endigte damit, daß die Unionisten siegreich im Besitze aller Höhen blieben. General Reno war jedoch gefallen. Ein anderer Bericht McClellans am 15. bestätigt daß Franklin vollständig gesiegt, und eine große Anzahl Gefangener gemacht habe. Die Bundesarmee verfolgt lebhaft den Feind, der in voller Auflösung gegen den Potomac zurückweicht. Am 16. scheint sich dann wieder ein Kampf entspannen zu haben, über welche aber verlässliche Angaben fehlen.

New-York, 16/18. Die Konföderirten wurden am 14.

d. bei Munfordsville im Staat Kentucky mit großem Verlust zurückgeworfen. Die Konföderirten griffen die Unionisten am 10. d. zwischen Fayette und Ganley im Westen Virginians an, worauf die Unionisten sich nach Ripley in Virginien zurückzogen. Sibell ist von der Regierung der Konföderirten zurückberufen worden. — Die Unionisten verfolgten die Konföderirten am 15. d., an welchem Tage die Schlacht bei Sharpsburg zwischen McClellan und Lee stattgefunden hat. Die Schlacht ward durch die Konföderirten am 17. Sept. erneuert, welche durch Jackson Verstärkungen erhalten hatten. Die Konföderirten wurden in der Flanke angegriffen und zerstreut: ein General der Konföderirten wurde mit einem Theil seiner Division zu Gefangenen gemacht. Die Konföderirten verloren 6 Batterien und 15,000 Mann. Das Resultat ist zu Gunsten der Unionisten ausgefallen, aber noch eine andere Schlacht ist nöthig, um definitiv zu entscheiden, wer Sieger ist. Oberst Miles ergab sich mit 6000 Mann am 14. d. zu Harpers Ferry, an Jackson. Die Konföderirten sollen Harpers Ferry seitdem geräumt haben.

New-York, 18. Sept. Man versichert Charleston sei von Bundes-Kanonenbooten umschlossen. Das Fort Sumter wurde bombardirt und stark beschädigt.

Der Doge von Venedig.

(Fortsetzung.)

Wir müssen jetzt auf einige Minuten in das Gefängniß zu Montalto's Tochter zurückkehren. Die unglückliche Laura hatte eine schreckliche Nacht durchgemacht. Längst schon würde sie dem Kummer um den Tod ihres Vaters erlegen sein, wenn sie das Andenken an Armand und seine Liebe nicht so fest und getreu in ihrem Herzen bewahrt hätte. Es war das einzige Band, welches sie noch an das Leben fesselte, ohne diese Erinnerung würde sie ihrem Vater längst schon gefolgt sein. Veronti selbst hatte an ihrem Lager gewacht, um das Versprechen zu lösen, welches er dem Admiral gegeben, und erst gegen Morgen, als Laura's Zustand weniger gefahrvoll erschien, das Zimmer verlassen und seinen Schützling den Händen des Arztes übergeben.

Der greise Capitain stieg auf die Mauer des Gefängnisses, um die Wachsamkeit der ausgestellten Wachen zu prüfen. Alles war in der gehörigen Ordnung und schon wollte Veronti die Mauer wieder verlassen, als eine Gondel, die unweit des Gefängnisses landete, seine Aufmerksamkeit erregte. Ein Mann in einem dunklen Mantel sprang in größter Eile aus dem kleinen Boote und slog auf die Thüre des Gefängnisses zu. Veronti stieg, erstaunt über diese sonderbare Gast, rasch in den Hof des Gefängnisses hinab, um den Fremden zu erwarten.

Nach einer kleinen Weile schon wurde an das Thor gepocht und eine starke, aber vor Aufregung zitternde Stimme rief:

„Einlaß für den Staatssekretär der Republik!“

„Survilla, gelobt sei Gott! Ich kann mein Versprechen erfüllen!“ rief Veronti. „Deffnet!“ herrschte er den wachhabenden Schließern zu.

Veronti trat näher, um ihn zu begrüßen, aber entsetzt bebte er zurück. Armand hatte sich schrecklich verändert. Seine Züge waren todtenbleich und seine Augen, von Blut unterlaufen, lagen tief in ihren Höhlen. Ein dumpfes Stöhnen entstieg seiner Brust. Seine Hauptbedeckung war ihm entsallen und sein Gewand zerissen. Wirr flatterte das Haar um seine Schläfen und seine Blicke schweiften wild und drohend umher. Hastig stürzte er auf den Capitain zu, der erschrocken zurückwich.

„Ist es wahr!“ leuchte er, „ist es wahr, daß Montalto todt, daß er enthauptet worden, auf den Befehl des Dogen.“

Der Unglückliche hatte auf dem Rückwege nach Venedig durch einen Zufall die Kunde von Montalto's Tod vernommen und daher den übrigen Theil des Weges in der größten Eile zurückgelegt, um die Geliebte zu retten. Noch mußte Niemand in der Stadt seine Rückkehr.

Veronti bejahte.

„Und Du, allmächtiger Gott,“ schrie der Jüngling, „hast

keine Blicke herabgeschendet, um den Mord und den Meineid zu strafen! Ja, hört es, Veronti, in meine Hand hat der Doge gelobt, das Leben Montalto's und seiner Tochter zu schonen!“

„Laura lebt,“ fiel ihm Veronti in die Rede. „Sie harret schon seit gestern auf Eure Rückkehr.“

„Laura lebt!“ rief Armand. „Wo ist sie? Laßt mich hin zu ihr!“

Die Liebe hatte in diesem Augenblicke gesiegt über die Gefühle der Rache, welche seine Brust durchbebten.

Mit einem Blicke des Dankes und der Wonne folgte er dem Capitain, welcher die Treppen, die zu dem Zimmer, welches Laura inne hatte, hinaufführten, hinanstieg. Bald war es erreicht.

Mit einem Schrei stürzte der Jüngling in das Zimmer hinein und sank vor dem Lager der Geliebten auf die Knie nieder.

„Laura!“ rief er im Uebermaße der höchsten Freude und bedeckte die Hand, welche sie ihm entgegenstreckte, mit glühenden Küssen. Der Capitain und der Arzt verließen das Zimmer und die beiden Liebenden waren allein. Worte der innigsten Wonne und Worte des tiefsten Schmerzes wurden ausgetauscht. Laura theilte dem Jünglinge alles mit was geschehen war und übergab ihm das Vermächtniß ihres Vaters. Armand weinte nicht, ein mildes Lächeln zuckte um seine Lippen und ehe Laura noch ihre Erzählung geendet, erhob er sich und rief mit lauter Stimme:

„Montalto, Du bist das Opfer eines schändlichen Verraths geworden. Wehe deinem Mörder! Nicht eher will ich ruhen, bis ich Dich gerächt habe, gerächt an jenem meineidigen Tyrannen!“

Vergebens sagte ihm Laura, daß Montalto seinem Feinde vergeben habe, vergebens beschwor sie ihn, dem Himmel die Vergeltung zu überlassen; der Jüngling war nicht zu bewegen, seiner Rache zu entsagen und noch einmal wiederholte er sich den Schwur, den er sich bei der Kunde von dem Tode des Admirals geleistet, den Dogen zur Rechenschaft zu ziehen — und zu tödten.

Plötzlich trat Veronti in das Gemach. Armand schritt ihm entgegen.

„Herr Staatssecretair,“ sagte der Galeerencapitain, „soeben habe ich die Kunde erhalten, daß der Aufruhr auf's Neue wieder hervorzubrechen droht und kräftiger, als am gestrigen Tage. Wollt Ihr das Gefängniß verlassen, so thut es sogleich. Noch ist es Zeit Ein triumphirendes Lächeln slog über Armand's Antlitz.

„Ich bleibe, bis jede Gefahr vorüber,“ entgegnete der Jüngling kalt.

Ein wildes Geschrei und der Ruf: „Tod dem Tyrannen!“ lenkte die Aufmerksamkeit des Capitains von Armand ab. Die Pflicht rief ihn hinaus zur Vertheidigung des Gefängnisses.

Armand öffnete, sobald Veronti fortgeeilt war, das Fenster und blickte hinaus. Der ganze Marktplatz und die Straßen waren mit Bewaffneten gefüllt, die laut und drohend die Uebergabe des Gefängnisses verlangten. Die Verschworenen hatten Wort gehalten.

Fast zu gleicher Zeit waren Meli mit seinen Anhängern und Tebaldo Frangipani mit den Fischern der Lagunen auf der Piazzetta eingetroffen. Auch die übrigen Verschworenen hatten sich zur bestimmten Stunde eingefunden, nur Grandenigo mit seinen Illyriern zögerte noch, zu erscheinen.

(Fortsetzung folgt.)

Weinpreiszettel.

Weinsberg. Stadt Weinsberg den 27. Sept. Klebnerlese zum größten Theile beendigt. Gewicht reine Klebner 90, 95, 100—106 Grad, daher das Weinerzeugniß als vorzüglich betrachtet werden darf. Verkauf dem Pfund nach 4½—6 fr. dem Simer nach 80 fl.